

111 GRÜNDE, DEN MSV DUISBURG ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an
den großartigsten
Fußballverein
der Welt

Torben Grüter



WIR SIND DER ZWÖLFTE MANN,
FUSSBALL IST UNSERE LIEBE!

Torben Grüter

111 GRÜNDE, DEN MSV DUISBURG ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an den
großartigsten Fußballverein
der Welt



WIR SIND DER ZWÖLFTE MANN,
FUSSBALL IST UNSERE LIEBE!

VORWORT 9

Und noch immer fängt das Spiel von vorne an

1. KAPITEL

DENN HIER ZWISCHEN RHEIN UND RUHR 13

Weil Zebras in Wahrheit Großstadttiere sind – Weil es da ja nur einen gibt – Weil der Zebratwist zu den ältesten Vereinsliedern der Bundesliga zählt – Weil der MSV im Wedaustadion spielte – Weil Duisburg der bisher einzige deutsche Standort der Universiade war – Weil der MSV immer noch in einem Schmuckkästchen spielt – Weil der MSV ein modernes Trainingszentrum im Herzen Meiderichs hat – Weil das Vereinslogo eines der schönsten ist – Weil man ganz nah dran ist – Weil 1902 ein wunderbarer Jahrgang ist – Weil Zebras auch Hähne hätten sein können – Weil das Vereinsmagazin zu den besten gehört

2. KAPITEL

AUF ZUM TWIST 35

Weil die 0:1-Niederlage gegen Heidenheim einem Sieg gleichkam – Weil der Niederrheinpokal angenommen wurde – Weil Kevin Wolze diesen entscheidenden Elfmeter traf ... – ... weil Michael Ratajczak gleichzeitig glanzvoll parierte – ... und weil Pierre de Wit gekonnt ausglich – Weil Duisburg den Niederrheinpokal frenetisch feierte – Weil man sich gebührend verabschiedete

3. KAPITEL

ZUSAMMEN DURCHS FEUER 51

Weil ausgerechnet gegen die Bayern die Sensation zum Greifen nah war – Weil die angeblich Namenlosen nur durch ein Foul zu stoppen waren – Weil ein Zwangsabstieg zusammenschweißt – Weil man sich vor lauter Euphorie auch abrupt verschlucken kann

4. KAPITEL

ZEBRAS ZEIGEN STREIFEN 61

Weil Tradition verbindet – Weil der MSV es in Wahrheit fünfmal auf die große Berliner Bühne schaffte – Weil die Fans eine kilometerlange Menschenkette bil-

deten – Weil der Fanshop leergekauft wurde – Weil Duisburg die Drittlizenz feierte – Weil mehr Zuschauer Drittligafußball sehen wollen – Weil der MSV die dritte Liga attraktiver gemacht hat – Weil keine Strecke zu weit und kein Ort zu klein ist – Weil manche einfach nicht Feierabend machen wollen – Weil kleine Zebras Kids und nicht Fohlen heißen – Weil es manchmal wichtigeres als Fußball gibt

5. KAPITEL

HIN UND WIEDER AUF UND AB 83

Weil der MSV eine Fahrstuhlmannschaft ist – Weil irgendwann leider auch mal gut ist – Weil Vitamin B gesund ist – Weil strunzvoll immer noch besser ist – Weil der MSV Jahrespläne realisieren kann – Weil die Zebras für eine Affäre nicht zu haben sind – Weil sogar schwarze Zahlen geschrieben werden können – Weil das Torverhältnis überbewertet wird – Weil es in Duisburg Transfers ohne Anwesenheitspflicht gibt – Weil Zebras funkeln können – Weil immerhin die Computer nicht abstürzten – Weil die zweite Liga doch auch schön ist – Weil der vierte Aufstieg in die erste Liga besonders schmeckte – Weil früher mehr Lametta war – Weil Grlčić alles klar machte – Weil es nicht das Jahr des Büffels war

6. KAPITEL

IHRE FAHRKARTE GILT NUR FÜR DIE ZWEITE KLASSE! 115

Weil der Feuerwehrmann 2008 Zeit für den MSV hatte – Weil »die fußballerische Intelligenz die Grundlage ist, um einen sportartspezifischen Intellekt aufzubauen« – Weil die Lüftung des Busses immer richtig eingestellt ist – Weil man sich für das gemeinsame Ziel zusammensetzt – Weil der MSV einen so schnell nicht löslässt – Weil es eine Top-(Transfer-)Adresse ist – Weil Duisburg immer für eine Überraschung gut ist

7. KAPITEL

IM KURIOSITÄTENKABINETT 131

Weil der MSV dichterische Freiheit besitzt – Weil die Stadtwerke ordentlich Gas geben – Weil die Zebras dick im Model-Business sind – Weil Vorfälle öffentlich eigentlich gar nicht kommentiert werden – Weil man schon zwölf Mann braucht,

um den MSV zu besiegen – Weil Duisburg beim Kartenvorverkauf Besichtigungstouren durch das Stadion anbietet – Weil der bekannteste Fluss in Wirklichkeit gar keiner ist – Weil Zebras gerne reisen – Weil man sich beim Streit beilegt – Weil Janjić schon nach wenigen Monaten in der Vereinsgeschichte landete – Weil es auf einen Meter nicht ankommt – Weil tüchtige Krankenschwestern immer gesucht werden – Weil der Sternbuschweg ein langer Heimweg sein kann

8. KAPITEL

DIE MANEGE IST NICHT LEER – ZEBRAS AUF DER BÜHNE 155

Weil RTL doch Geschmack haben kann – Weil Zebras in Quizshows eine richtig gute Figur machen – Weil es auch auf der Kinoleinwand um die Wurst geht – Weil Duisburg zu den bedeutendsten »Tatorten« gehört – Weil ein Zebra von Anfang bis Westende dabei bleibt – Weil Duisburg ein eigenes Sommermärchen hat – Weil Zebras auch für Klamauk zu haben sind – Weil man sich das gefälligst mal ansehen sollte – Weil wir alle Duisburger Jungs (und Mädels) sind – Weil so manche Zuneigung überraschen kann – Weil er in den sozialen Netzen auch Werbung für den MSV macht

9. KAPITEL

»EHM, EXCUSE US, WHO IS THE SHOCK FROM THE LOWER RHINE?« . 181

Weil Dietz nicht nur das Heft in die Hand nahm – Weil Zebras alte Bekannte sind – Weil der MSV für einen Trostpreis nicht zu haben ist – Weil man sich entschuldigt und auf alte Tugenden besinnt – Weil Zebras Kenny killten

10. KAPITEL

DAT KANN IN IHM SEIN ALBUM 191

Weil Duisburg gerne seinen Teil dazu beiträgt – Weil Tönnies den schnellsten Hat-trick schaffte – Weil Duisburg die besten Krimis schreibt – Weil ganz großer Sport möglich ist – Weil ein Wiedersehen manchmal auch keine Freude macht – Weil Veigneau diesen Ball von der Linie kratzte – Weil in Duisburg Flanken geworfen wurden – Weil der MSV legendäre Mannschaften hatte – Weil Janjić gerne Danke sagt – Weil die Zebras lange ebenbürtig waren

11. KAPITEL

WEIT MEHR ALS SCHALL UND RAUCH 213

Weil sich jemand um den Nachwuchs kümmert – Weil sich die Zeugwarte immer ordentlich ins Zeug legen – Weil er auch mit 85 Jahren noch seine Hilfe anbot – Weil der Verein offiziell auch »MSV Dietzburg« heißt – Weil er sich eigentlich sauwohl fühlte – Weil er aus dem Hintergrund schoss – Weil Zebras einen Michelin-Stern bekommen – Weil der MSV zu einer Entscheidung fürs Leben werden kann – Weil er weiß, was Maloche ist – Weil er Duisburg nie verlassen hat – Weil es in Duisburg eher »Rudi« hallte – Weil er ein Fischkopp ist – Weil er sich ganz ehrlich so fühlt – Weil nur einer die Nummer »12« trägt – Weil die Wedau eine Stimme hat

NACHSPIEL 237

UND NOCH IMMER FÄNGT DAS SPIEL VON VORNE AN

Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell sich Gespräche plötzlich über Fußball und schließlich den MSV drehen können. Achja die Zebras – wo spielt ja jetzt? Diese Frage kann aktuell des Öfteren von außen kommen. Ungeachtet der Spielklasse genießen die gestreiften Meidericher eine ungeahnte Bekanntheit – so manches Zebra legt dabei extra viele Kilometer zurück, um bei Heimspielen den *Zebratwist* zu hören. Selbst außerhalb Deutschlands wehen sogar vereinzelt Fähnchen des Revierclubs. Von diesem Bekanntheitsgrad träumen viele. Der Meidericher Spielverein ist nach wie vor ein großer Name mit einer langen Tradition. Legendäre Spieler trugen das Vereinswappen und sorgten einst für Schlagzeilen.

Aktuell sieht es etwas anders aus: Düsburch spielt dritte. Den Zuschauern winken wir per Live-Stream. Ja, die Gegner waren mal namhafter, die Toiletten auswärts nicht in irgendwelchen Containern. Das ist die Realität. Trotzdem bekommen die Zebras weiterhin zahlreiche Liebesbekundungen – man steht dazu. Auch das Kapitel wird überstanden werden.

Natürlich kann der Fußball beizeiten auch mal so aufregen, dass man vor lauter Aufregung die Beziehung am liebsten beenden möchte. Aber auch wenn man seinem Vordermann im Block ein Stückchen Currywurst in die Frisur brüllt; wichtig ist doch, beim nächsten Spiel den Schal wieder in die Höhe zu halten. Denn wie heißt es: Und wir stehen für euch immer hier. Daran wird sich gehalten.

Diese Verbindung bleibt aufrecht und treu, egal in welcher Liga. Der MSV mag besonders in den letzten Jahren teilweise an einen geschundenen Hund erinnern, den man aber nicht so einfach im

Stich lässt. Die Tatsache, nicht fehlerfrei zu sein und dazu zu stehen, bildet die Basis dieser Fan-Beziehung. Sicherheiten gibt es hier nicht und verwöhnt sieht anders aus.

Es geht nicht nur um den Verein als solchen, sondern auch um die Menschen, mit denen man ins Stadion geht und diese »Leidenschaft« teilt. Macken hin oder her, droht der Club unterzugehen, zeigt sich schnell, welche große Bedeutung der MSV tatsächlich hat und von wie vielen Seiten es Zuspruch gibt. Die schönen Momente, die man mit den Zebras erlebt, schweißen umso mehr zusammen, denn sie werden nicht als selbstverständlich hingenommen. Ruhrgebiet samt MSV ist eine Lebenseinstellung mit Tradition und Herz – es ist mehr als nur Fußball.

Überzeugungsarbeit muss dabei überhaupt nicht geleistet werden: Wer Erinnerungen wie die Stimmung im Pokalfinale 2011 oder die Momente nach dem Zwangsabstieg teilt, der ist dem Verein ohnehin auf eine individuelle Art verfallen. Die Stimmung ist nicht zwangsabgestiegen, sie bleibt erstklassig.

Um Trophäen geht es gar nicht – schließlich wird viel zu selten um eine gespielt. Aber wehe wenn! Der Niederrheinpokal wurde in jüngster Vergangenheit frenetisch gefeiert. Vor Jahren wäre die goldene Lokal-Karaffe wohl durch die Bundesligabrille belächelt worden, allerdings spielt der MSV aktuell nun einmal in bescheideneren Wettbewerben. Es geht um eine besondere Verbundenheit zu einer Region und zu einem Verein, die trotz aller Rückschläge ansteckend sein kann, wenn man nicht ohnehin längst Teil der emotionalen Achterbahnfahrt geworden ist.

Als die ersten Gespräche über das Buch stattfanden und ich den Titel der Reihe las, fiel mir die Zahl 111 sofort ins Auge und löste eine Vielzahl an Erinnerungen aus. Zum Feiern war niemandem zumute, als der MSV im Angesicht seines 111. Geburtstages zwangsabsteigen musste und nur knapp an der Insolvenz vorbeimännerte. Diese Stunden, Tage und Wochen bleiben unvergessen, gerade auch deshalb, weil sich ein besonderes Zusammengehörig-

keitsgefühl manifestierte. Der Verein von der Westender Straße ist in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung und hat im Laufe seiner Geschichte diverse Facetten gezeigt.

Das Buch soll dabei keinesfalls als geordnete Chronik dienen, sondern ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit sowie mit einer Portion Ironie von einem Verein erzählen, der sich auch wegen seiner Unvollkommenheit in die Herzen vieler Menschen gespielt hat – eine Art literarisches Wegbier zur Margaretenstraße 5–7. Der Fan hat manchmal keine andere Wahl, als gewisse Dinge einfach schnell abzuhaken.

Seit vielen Jahren prägt der Revierclub nun die Region und dessen Menschen. Dabei schafft es der MSV immer wieder, die große Zebra-Family Woche für Woche zum gemeinsamen Twist um sich herum zu versammeln. Alle teilen diese eine Leidenschaft.

Torben Grüter

1. KAPITEL

DENN HIER ZWISCHEN RHEIN UND RUHR





Weil Zebras in Wahrheit Großstadttiere sind

Wir schreiben das Jahr 2015. Das ganze Ruhrgebiet ist von seltsamen Vereinen und Völkern besetzt. Das ganze Ruhrgebiet? Nein! Ein von unbeugsamen Zebras bevölkertes Örtchen im Westen Nordrhein-Westfalens will einfach nicht aufhören, Widerstand zu leisten, auch wenn es in der Liga einmal etwas abrutscht. Und das ist auch gut so.

Setzt man sich mit diesen Tieren näher auseinander, so muss man zunächst ernüchternd feststellen: So viele gestreifte Einhufer laufen gar nicht durch Meiderich, Neudorf, Wedau oder andere Stadtteile Duisburgs! Böse Zungen mögen sogar behaupten, dass sie hierzulande außer in Zoos selten vorkommen. In Wahrheit gibt es allerdings jede Menge Zebras, die nicht ansatzweise vom Aussterben bedroht sind. Tierdokumentationen beleuchten das Herdentier nur unzureichend und oftmals mit schwarz-weißem Bildmaterial.

Die Mannschaft des MSV Duisburg wird aufgrund der gestreiften Trikots »die Zebras« genannt. Sicherlich ist dieses Muster auch über die Stadtgrenze hinweg gebräuchlich, allerdings ist die Heimat der Zebras eindeutig. Bekannt ist diese Tatsache seit geraumer Zeit in ganz Fußballdeutschland. Vor allem in der Stadt an Rhein und Ruhr verbinden die meisten Menschen Zebrastreifen nicht mit einer angeblich fußgängerorientierten Überquerungsmöglichkeit an Straßen. Sie denken auch nicht direkt an das Tier und dessen geordneten Alltag in Südafrika. Nein, sie denken natürlich an das Wedaustadion, den *Zebratwist* und letztendlich an die Mannschaft des Meidericher SV. Eine traditionsreiche Instanz seit dem Jahre 1902, an der nicht zu rütteln ist. Diese »mustergültige« und tierische Verbundenheit wird zwar gerne einmal von gegnerischen Fans gesanglich aufgegriffen, überzeugt allerdings ähnlich wie das Nachmittagsprogramm weniger mit Originalität.

Die Zebras sind eine aussagekräftige Marke und die »Zugpferde« des Vereins. Denkt man an Duisburg, so assoziiert man die Stadt schnell mit dieser vielleicht wirkungsvollsten und wichtigsten Werbemarke der Region. Zugegeben: Aus sportlicher Sicht war es in den letzten Monaten und Jahren nicht die beste Werbung, aber in Duisburg steht man zum MSV – egal in welcher Liga und auch wenn der Gegner SV Hönnepel-Niedermörmter heißen sollte. Einmal Zebra, immer Zebra.

2. GRUND

Weil es da ja nur einen gibt



So lautet es in der Hymne des MSV Duisburg. Schaut man sich in der Region an Rhein und Ruhr einmal genauer um und hinterfragt diese Behauptung, so ist dem nach einer gewissen Recherche natürlich prinzipiell zuzustimmen. Okay, sicherlich gibt es auch woanders schöne Orte zum Einkaufen, Spazieren- oder Ausgehen. Mit einem gewissen Stirnrunzeln mag man auch erkennen, dass es in der Umgebung ebenso Tradition, Leidenschaft und Zugehörigkeitsgefühl gibt. Trotzdem macht sich dem fußballerischen Auge jenseits des Meidericher Tellerrandes eher eine Brachlandschaft breit. Denn auch wenn das Ruhrgebiet einer großen Stadt gleichkommt, beim Fußball ist alles anders. Diese ominösen Orte und Geschichten sind dann doch eher böhmische Dörfer für den MSV-Fan. Es gibt halt nur einen Deckel für den Pott.

Hier, wo Rhein und Ruhr zusammenfließen, ist Ruhrgebiet pur. Auch wenn es laut manchem Geisterfilm angeblich heikel ist, die Ströme zu kreuzen: Hier trotzt man dem Trend. Das Herz liegt auf der Zunge und die Meinung wird auch serviert, wenn nicht danach gefragt wurde. Hier wird tagsüber der Mottek angereicht, nicht der Hammer. Abends gibt es dann lecker Dubbel. Duisburg ist eine

ehrlische Arbeiterstadt, die sich in den letzten Jahren zwar strukturell sehr verändert hat, jedoch traditionelle Werte konsequent weiter verfolgt. Der Fußball muss keine breitbeinig eingeleiteten Freistöße oder irgendwelche Zaubereien beinhalten, solange Einsatz und Leidenschaft stimmen. Natürlich würden Erfolge nicht von der Bettkante geschubst werden, aber erkennen die Fans den unbedingten Willen und sehen, dass auf dem Platz gekämpft wird, werden Fehlpässe und Niederlagen auch verziehen.

»Ins Leben gerufen« wurde der Meidericher Spielverein 02 e.V. am 2. Juni.^{1,2} Im September 1902 wurde dieser dann in den Rheinisch-Westfälischen Spiel-Verband aufgenommen. Meiderich war dabei bis 1905 eine eigenständige Stadt und wurde in diesem Jahr zusammen mit Ruhrort an Duisburg angegliedert. Für manche eingefleischten Bewohner Meiderichs kommt eine Reise in die aktuelle Innenstadt noch immer einem Städtewechsel gleich. Man hat sich mit Duisburg natürlich angefreundet, ist aber im eigenen Stadtteil sehr verwurzelt. Es gibt beispielsweise Meidericher, Ruhrorter, Rheinhausener oder Homberger. Alle sind Duisburger, erwischen sich jedoch noch heute bei Gelegenheit dabei, wie ihnen ein »drüben in Düsiburch« herausrutscht – kein Zeichen von Abgrenzung, sondern vielmehr von Heimat und Tradition. Im Grunde ist der Fußballverein also ein Exportschlager, der bereits seit jungen Jahren seinesgleichen sucht. Den aktuellen Namen MSV Duisburg, der Meiderich schließlich mit Duisburg »in Verbindung setzt«, trägt der Revierclub seit 1967.³ Vermutlich wussten seit der Vizemeisterschaft 1964 jedoch sowieso alle, wozu Meiderich gehört. Es war bereits eine Marke.



Weil der Zebratwist zu den ältesten Vereinsliedern der Bundesliga zählt

Er ist ebenso unverkennbar wie unverzichtbar: Der *Zebratwist* ertönt jedes Mal vor einem Heimspiel sowie bei einem Tor der Zebras. Es ist eine Stadionhymne, die mit ihrem hohen Wiedererkennungswert auch in anderen Städten sehr bekannt ist. Das altherwürdige Lied steckt mit seinem hohen Alter voller Tradition, denn es ist fast so alt wie die Bundesliga selbst. In den Versen sind die offiziellen Vereinsfarben wegen des Reims ausnahmsweise umgedreht und beim Gesang kreist der Vereinsschal kräftig über den Köpfen der Fans. Wo dieses Meiderich liegt, ist tatsächlich den meisten Fußballbegeisterten in ganz Deutschland bekannt.

Der stimmungsvolle Song über den namhaften Stadtteil und Ursprung der Zebras gelangte am 11. Januar 1964 zu großer Berühmtheit. Die Rückrunde sollte gegen den Karlsruher SC mit einer Besonderheit eingeläutet werden: Schlagerstar Peter Steffen gab ein Lied zum Besten, das viele Jahre später nicht mehr aus dem Stadion wegzudenken ist. Der Song-Text entstand dabei durch den damaligen Schachtmeister Walter Bovelet. Sein Freund Georg Bangert schrieb die Musik dazu.⁴

Ob der große Uwe Seeler die mythische Frage nach dem Standort Meiderichs genau so gestellt hat, spielt eigentlich keine große Rolle. Zu Dank ist man ihm trotzdem verpflichtet, denn durch das Aufkommen dieser geografischen Bildungslücke kam es letztendlich zu der Idee, den *Zebratwist* zu schreiben und die Stimmung dadurch anzuheizen. Dies gelingt auch heute noch – über 50 Jahre später.⁵

Produziert wurde »Zebrastreifen weiß und blau ...« schließlich von Hans Blum, der vermutlich mehreren Menschen eher unter seinem Pseudonym Henry Valentino bekannt ist. Die Idee war zwar nicht seine eigene, trotzdem war der Auftrag für den Zebra-Twist

etwas Besonderes. Der Song beschreibt die Liebe zum Fußball und zu einem Fußballverein des Ruhrgebietes, der für seine Siege kämpft. Angesteckt von dieser Hingabe produzierte Henry Valentino die Hymne binnen kürzester Zeit und eigentlich vielmehr nur »nebenbei«. Weniger ist aber bekanntlich manchmal mehr: Durch eine eingängige Melodie, gepaart mit unkomplizierten Versen, bietet das Lied, das mittlerweile von vielen Generationen gesungen wird, eine unnachahmliche Zugänglichkeit, die für eine Stadionhymne vonnöten ist.⁶

Valentinos größter Hit war jedoch eindeutig das Lied *Im Wagen vor mir*, das Ende der siebziger Jahre erschien. Selbst jüngere Generationen können »rada rada radadadada« mitsingen und kennen die Melodie des Klassikers – wenn nicht sogar das ganze Lied. Indirekt hat Hans Blum erneut etwas für den MSV getan, denn das stimmungsvolle Stottern wurde jüngst für den aktuellen Keeper der Zebras, Michael Ratajczak, umgedichtet. Mit »Rata« als Spitznamen bot sich die Fan-Umdichtung regelrecht an und soll nicht nur den routinierten Schlussmann zusätzlich motivieren, sondern zeigt auch, dass dieser sich großer Beliebtheit erfreut – und das, obwohl er bis 2012 bei Fortuna Düsseldorf spielte und mit seinen Leistungen dem Verein gar zum Aufstieg verhalf! MSV-Anhänger können eben auch verzeihen.⁷



4. GRUND

Weil der MSV im Wedaustadion spielte

Bevor es die heutige Schauinsland-Reisen-Arena gab, öffnete auf dem gleichen Fleckchen Ruhrgebietserde das altehrwürdige Wedaustadion seine Pforten. Wie es vor gar nicht allzu langer Zeit noch in vielen anderen Stadien zu sehen war, so umgab auch hier für viele Jahre eine Laufbahn den heiligen Rasen. Besonders alt

muss man dabei nicht sein, um das alte Rund noch aus eigener Erfahrung zu kennen, schließlich wurde es zwischen 2003 und 2004 abgerissen und für einen Umbau vorbereitet. Begonnen wurde »damals« zunächst mit dem Abriss der Nordkurve und der Ostgeraden.

Auch wenn die Spielstätte in dessen letzten Jahren das Haltbarkeitsdatum längst überschritten hatte, erinnern sich viele MSV-Anhänger nach wie vor gerne an das geschichtsträchtige Stadion zurück. Erbaut wurde das Rund 1921 und war mit seinem Fassungsvermögen von 40.000 Zuschauern die zweite Sportstätte für Großveranstaltungen in Deutschland überhaupt. Ein Jahr später wurde das Stadion erstmals im Rahmen der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften sportlich genutzt. Nur das »Deutsche Stadion«, das 1913 im heutigen Berliner Stadtteil Westend eröffnet wurde und im nördlichen Grunewald stand, liegt in der Alterstabelle noch vor dem Wedaustadion.⁸

Dass alle Fäden in Duisburg zusammenlaufen, machen allerdings Vokabeln wie »Grunewald« oder auch »Westend« eindeutig. Um die Duisburger Haltestelle Grunewald erstreckt sich zwar kein hektar-großes Waldgebiet, aber hier führt der öffentliche Nahverkehr im Schatten der Stadtautobahn und des mysteriös verlassenen Hotels Grunewald viele Fans zusammen, die mit Bus und Bahn anreisen. Am »Westend«, oder genauer auf der Westender Straße in Meiderich, liegt das Trainingszentrum der Zebras. Ohne großes Augenzwinkern ist also das Wedaustadion die wahre Großsportstätte gewesen!

Die bittere Wahrheit: Andere Städte zogen sehr schnell nach und ließen das sportliche Rund trotz zeitlosem Charme früh alt aussehen. Erst unmittelbar vor Gründung der Bundesliga wurde Anfang der sechziger Jahre das Stadion mit 6,7 Millionen Mark auf den neuesten Stand gebracht, um wieder gehörig Boden gutzumachen. Es entstand die modernste Großtribüne Westdeutschlands sowie eine neue Flutlichtanlage für über eine halbe Millionen Mark.⁹ Zwei der alten Flutlichtmasten standen bis Anfang 2014 noch im Nord-

sowie Südosten der Schauinsland-Reisen-Arena, wurden dann jedoch abgerissen. Für den MSV wurde das Wedaustadion erst zur Heimstätte, als klar wurde, dass die Zebras Gründungsmitglied der Bundesliga sind. Davor bespielte jedoch vielmehr der Duisburger SpV von 1954 bis 1964 den Rasen. Für eine kurze Zeit teilten sich also die beiden Mannschaften das Heimrecht an der Sportstätte.¹⁰ 1989 kam auf der Südseite angrenzend an das Schwimmstadion eine Anzeigetafel hinzu. Außerdem erhielt das Gemäuer im Jahr der Universiade dann den letzten großen Anstrich, bevor es sich knapp 15 Jahre später komplett verwandeln sollte.



5. GRUND

Weil Duisburg der bisher einzige deutsche Standort der Universiade war

Eine universitäre Blockade? Ein neuer naturwissenschaftlicher Duft für Morgenmuffel von Christian Audigier? Das Wort Universiade entstand vielmehr durch die Fusion von Universität und Olympiade. Alle zwei Jahre wird eine Sommer- sowie Winterausgabe dieser Studentenspiele ausgetragen. Vom 22. bis zum 30. August 1989 fand die bisher einzige deutsche Universiade in Duisburg in ebenjenem Wedaustadion statt.¹¹ Die Welt war zu Gast und fühlte sich oben-drein wohl. Es war ein Fest zahlreicher verschiedener Kulturen und Sportarten.

Dabei war Duisburg ursprünglich gar nicht als Austragungsstätte im Fokus. Die Stadt sprang kurzfristig ein, als sich herausstellte, dass São Paulo die Veranstaltung nicht finanzieren konnte. Ironischerweise trifft es heutzutage eher auf Duisburg zu, finanziell etwas nicht stemmen zu können. Die Universiade war Ende der achtziger Jahre allerdings ein großer Erfolg für die Region rund um die Regattabahn, wengleich einige Sportarten aus organisatorischen